

## Ein Freund, ein guter Freund, Predigt am 9. Mai 2021

Lies: Sirach 6,5-17; Johannes 15,91-17

„Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Schönste, was es gibt auf der Welt.“ Wir kennen und lieben dieses Lied der Comedian Harmonists. Und wenn wir eine:n gute Freund:in haben, dann wissen wir auch, wovon sie so fröhlich singen.

Mit meinen guten Freund:innen verbinden mich viele gemeinsame Erlebnisse. Wir haben gute Gespräche miteinander geführt. Es ist in vielen Jahren ein tiefes Verständnis zwischen uns gewachsen ist. Wir haben miteinander gefeiert und Urlaube miteinander verbracht. Wir haben gelacht und so viel viel Freude miteinander gehabt.

Wenn es einem von uns schlecht ging, dann war der andere da. Wir haben miteinander gelacht, aber auch geweint. Wir haben gestritten und uns wieder versöhnt. Da hat es sich gezeigt, dass es wirklich Freundschaft ist.

Meine Freund:innen sind die Menschen, an denen mir unendlich viel liegt. Mit ihnen kann ich die Höhen und Tiefen meines Lebens teilen. Ihnen kann ich meine Geheimnisse anvertrauen.

Ein Jugendlicher hat einmal herrlich falsch den Satz formuliert: „Ich denke oft an Du.“ Natürlich falsch, aber gar nicht so schlecht. Denn ein:e Freund:in darf niemals zum Objekt werden für meine Wünsche, für meine Erwartungen. Sie bleibt mir immer das Du gegenüber. „Ich denke oft an Du.“ Der jüdische Philosoph Martin Buber nannte das einmal: „Das Ich wird am Du zum Ich.“ Freundschaften sind Beziehungen, in denen wir werden, in denen wir wachsen, ohne die wir verkümmern würden.

Von dem amerikanischen Dichter Robert Lee Frost stammt ein schönes kleines Gedicht:

Wenn mich ein Freund ruft von der Straße her  
und seinen Gaul vielsagend halten lässt,  
dann stell ich mich nicht hin und schau  
auf all die nicht gehackten Hügel  
und ruf von wo ich bin: Was gibt's?

Nein, nicht wenn Zeit zum Reden ist.  
Ich stoß die Hacke in den weichen Grund,  
das Blatt nach oben, fünf Fuß lang,  
und trotte los: Ich geh zum Steinwall  
auf freundlichen Besuch.

Das ist Freundschaft: Hören wenn der andere ruft. Spüren, wenn sie mich braucht. Für ihn dasein, nicht wenn Zeit ist sondern jetzt. Freundschaft lebt von der kostbaren Zeit, die wir unseren Freund:innen schenken, und von der wir keine Stunde bereuen.

Es gibt immer Termine und Verpflichtungen, wir wollen sie gerne und zuverlässig tun. Aber das ist nicht alles! Es gibt Wichtigeres als zu funktionieren. Deshalb: Verabrede dich mindestens einmal wöchentlich mit deinen Freunden. Schließlich ist für so viel anderes auch Zeit.

All das gilt auch für unsere Beziehung zu Gott. Denn Glauben heißt: in einer wunderbaren Freundschaft zu leben. „Ihr seid meine Freunde,“ hat Gott durch Jesus gesagt. „Ich habe euch Freunde genannt.“

Gott ist das große Du, das sich für uns öffnet. Er ist das große Du, in dem wir werden und wachsen. „Ich denke oft an Du.“ Er ist die Liebe, die ruft – von innen, von außen. Er ist die Freundin, die wartet, ob wir sie hören und antworten. Nein, nicht wenn Zeit ist sondern heute, jetzt. Jedes Gebet kann ein freundlicher Besuch bei ihr sein.

Deswegen der Rat: Verabrede dich mindestens einmal in der Woche mit Gott– besser noch einmal am Tag, ganz kurz für ein Kreuzzeichen, für ein Vater unser, für einen liebevollen Gedanken an ihn. Du darfst mit ihm sprechen wie mit einem Freund.

„Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Schönste, was es gibt auf der Welt.“